

Jordans, vielleicht auch mit den jenseits des Flusses gelegenen Ländern, ein lebhafter war, wo Salomo herrschte und Handel und Wandel blühten.

Auf einer Erhebung des Weges machte unser Beduine halt, und wir folgten seinem Beispiele, froh, aus dem Sattel zu kommen. Hier ist der übliche Frühstückspatz in den Trümmern einer alten Herberge für Handelskarawanen, die in ihrer Verlassenheit allmählich zerfiel. Dicht daneben öffnet sich eine tiefe Engschlucht, wüßt, aber malerisch, und rötliches Eisengestein färbt die Gegend fleckenweise wie mit Blut. Die Stelle wird die Bluthöhe genannt; von ihr heißt es, daß dort bei häufigen Raubankfällen viel Blut geflossen sei. In diese Gegend verlegt die Überlieferung den Schauplatz der Erzählung von dem Menschen, der auf dem Wege von Jerusalem nach Jericho unter die Räuber gefallen, von einem barmherzigen Samariter aufgehoben und in die nahe Herberge gebracht wurde.

Wir saßen wieder auf, und bald des Einerleis überdrüssig, wünschten wir uns an das Ziel. Endlich öffnen sich die Berge, vor uns, in einiger Ferne breitet sich die Jerichoebene aus. Steil geht der Weg hinab, so steil, daß wir vorziehen, zu Fuß zu klettern, und nach mühsamem Abstieg und nicht allzu langem Ritt sind wir am Eliseusbrunnen, der reichlich Wasser sprudelt. In seiner Nähe sprießt es und grünt es. Es ist aber viel Dornengewächs und Stachelgesträuch, das einem das Pflanzenzuchen arg verleidet.

Trümmer von Gebäuden, der Rest einer Wasserleitung, deuten darauf, daß in nächster Nähe des Eliseusquells ein größerer Ort gewesen ist, und zwar das Jericho der Bibel. Am Fuße des hohen Berges der Versuchung lag die Stadt herrlich: von den Dächern der Häuser die köstliche Aussicht auf die grünende, baumbestandene Ebene und die Höhenzüge von Moab, die sich gelb vom Osthimmel abheben, während die Schluchten sich je nach der Tageszeit mit bläulichem und violetter Duft füllen, der gemacht das ganze Gebirge überspinnt, bis die Nacht hereinbricht und die Sternbilder aufziehen und dem Wissenden die Zeit künden als Zeiger der großen Weltenuhr. Jericho wurde von den Alten als die Palmenstadt gepriesen — vergebens sucht das Auge auch nur einen einzigen Palmenbaum, keine Dattel reift mehr, wo einst die süße Frucht in solcher Güte gedieh, daß sie der von Babylon und Theben vorgezogen wurde. Die Balsamstaude ist verschwunden, Dornen ersetzen sie. Herodes der Große wohnte hier im Winter, denn die Bitterung ist milde. In den Gärten seiner königlichen Wohnungen blühte und duftete es, Rennbahn und Theater erbaute er, wie Josephus aufzeichnet, der hinzusetzt, es sei zweifelhaft, ob noch ein zweites Gefilde in der Welt sich fände, diesem vergleichbar. Und das alles ist hin; nur der Quell blieb.